

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:  
**Dr. Wilhelm Seyffohn** in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Die den Herzog'schen Erben gehörige Häuslerstelle Nr. 37 Karschin soll **am 30. Mai 1870** Vormittags 11 Uhr versteigert werden.

Grünberg, den 28. März 1870.  
Königliches Kreis-Gericht.

### Bekanntmachung.

Im Sawader Oderwalde soll die Stelle eines städtischen Forstauffsehers, mit welcher ein jährliches Baareinkommen von 150 Thlr. und etwa 50 Thlr. an Naturalien verbunden ist, spätestens zum 1. October. anderweitig besetzt werden.

Forstverorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung des Forstverorgungsscheines, ihrer Dienst- und Führungs-Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 3. August c. bei uns melden.

Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth.

Grünberg, den 3. Mai 1870.  
Der Magistrat.

### Gras- u. Wiesenverpachtung.

Die diesjährigen Gras- und Wiesen- nungen im Kämmerei- Oderwalde sollen an Ort und Stelle, und zwar **Sonnabend den 14. d. M.** von früh 8 Uhr ca. 50 Parzellen auf Sawader Revier,

Anfang in den Dufen, **Mittwoch den 18. d. M.** von früh 8 Uhr ca. 40 Parzellen auf Sawader Revier,

Sammelort in der Odersfischerei, **Donnerstag den 19. d. M.** von früh 8 Uhr die Parzellen auf Lanitz-Kramper Revier,

Anfang beim Hutungsfluß, **Sonnabend den 21. d. M.** von früh 8 Uhr die Parzellen auf Kramper Revier, Anfang auf Stubenrauchshorst unter den im Termine zur Kenntniß kommenden Bedingungen verpachtet werden.

Grünberg, den 10. Mai 1870.  
Der Magistrat.

Bei unserer Abreise von Grünberg nach Paderborn allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Grünberg, den 9. Mai 1870.

**Julius Steinsch,**  
**Emma Steinsch,**  
geb. Heintze.

## Drei und Dreißigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1869, dem 33. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen:

1437 neue Versicherungen mit:

Rthlr. 2,532,178 Kapital und Rthlr. 6310. 15. 6. jährlicher Rente und 298 Personen mit Rthlr. 357,000 als verstorben angemeldet.

Pro 1869 betrug:

die Einnahme an Kapital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen Rthlr. 814,149. 6. 7.,

der Versicherungs-Bestand am Schlusse des Jahres:

**11,789** Personen mit Rthlr. **16,511,135** Kapital und Rthlr. **6310. 15. 6.**, jährlicher Rente mit einer Gesamt-Reserve von Rthlr. **3,547,637. 9. 9.**

Der Gesamt-Fonds ist auf Rthlr. **5,136,294 29. 2.**, die unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre auf Rthlr. **588,657. 19. 5.** und die Dividende der Versicherten pro 1865 auf **19 Prozent** gestiegen.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1869 kann in unserm Bureau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 6. Mai 1870.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.  
v. Bülow. Herzog. v. Magnus. Winkelmann. Basse.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1869 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen jederzeit angenommen werden.  
Grünberg, den 10. Mai 1870.

### C. Hellwig,

### H. Perle,

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Henriette Wolff,**  
**Herrmann Büllner.**

Grünberg. Zehdenick.

Zur Verdingung der städtischen Bau- fuhren an den Mindestfordernden steht Termin auf

**Donnerstag den 19. d. Mts.**

**Nachmittags 2 Uhr**

im Rathhause an, wozu unternehmungsbereite Fuhrwerksbesitzer eingeladen werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Grünberg, den 4. Mai 1870.

Der Magistrat.

Zwei möblirte Stuben sind sofort zu vermietzen  
Hospitalstr. 29.

Heute Morgen 10½ Uhr beendete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Gerbermeisters **Ferdinand Mühle**, was wir statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen.  
Grünberg, den 10. Mai 1870.  
**Die Hinterbliebenen.**

**Kartoffelbeete** beim Inquisitorial sind noch zu vergeben beim **Fleischer Nippe.**

Zwei angefütterte Schweine sind zu verkaufen. Gleichzeitig einige Fuhrn Dünger.  
Silberberg Nr. 36.

# Neue feste und klare Waschstoffe.

Weissen und gelben französisch. Ribb-Piqué in mehreren Qualitäten.  
 Französische und deutschen Croisé (Piqué-Cattun) in allen Farben und vielen neuen Mustern.  
 Macaulay, (neuer französischer Waschstoff) in Bast-Farbe.  
 Organdines — Batiste — Perkal-Koben — in großer Auswahl.  
 Blendend weissen Aspacca in 3 Qualitäten u. c.  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen

**M. Sachs.**

Meinen im besten Bauzustande befindlichen Weingarten mit Haus, Presse und Brunnen, so wie die angrenzende Acker- und Wiesenparzelle, in der Nähe der Körner'schen und Págold'schen Walke gelegen, beabsichtige ich aus freier Hand im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.  
 Die Hälfte des Kaufgeldes kann hypothekarisch eingetragen werden.

**Fr. Wagner,**  
 Obersteiger.

## Pension für Damen.

In dem Hause einer gebildeten Wittwe finden junge Damen, welche sich Behufs ihrer Ausbildung in der Musik, Malerei u. s. w. in Berlin aufhalten wollen, bei der liebevollsten Pflege und unter verhältnismäßig billigen Bedingungen eine comfortable Pension. Nähere Auskunft zu ertheilen ist bereit der Kaufmann **Heinrich Rothe.**

In dem ehemal. Kohlenmess. Meyer'schen Hause ist eine Parterre-Bohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör, vom 1. Juli a. c. ab zu vermieten. Näheres bei  
**Julius Wronsky.**

Die Unterzeichneten erlauben sich, ein kunstliebendes Publikum auf den wirklich ausgezeichneten Genuß, den das **Panorama** vom Harzgebirge und der Schweiz des Herrn **W. Liebig** darbietet, aufmerksam zu machen. Gewiß wird Keiner unbefriedigt diese schöne Ausstellung verlassen. Die Gemälde sind von dem Prof. Sarsen in Klausthal mit Meisterschaft ausgeführt und so naturgetreu aufgenommen, daß der Besucher vor der wirklichen Natur zu stehen glauben muß. Dem, welcher den Harz bereist hat, werden sie deshalb angenehme Erinnerungen erwecken; auch Diejenigen, welche das Gebirge noch nicht kennen, werden sich gern die sehenswerthen Parthien desselben in lebensfrischer Auffassung vor die Augen führen lassen. Wir wollen diese genussbietende Ausstellung dem fleißigen Besuche der Bewohner von Grünberg und Umgegend bestens empfehlen. Die gewöhnlichen Panoramas können mit diesem Kunstwerk nicht verglichen werden.

Soraun und Christianstadt.  
 Gerstmeyer, Kaufmann. Hoffmann, Rector.  
 J. Kuler, Cantor. Trappe, Lehrer.  
 F. Lipke, Lehrer in Raumburg a. B.

Eine Parthie hochstämmige Rosen, sowie Himbeerpflanzen empfiehlt  
**Carl Kretschmer,**  
 Handlungsgärtner.

## Preisgekrönt

auf der **Ausstellung in Amsterdam.**

Der **Gesundheits-Caffee** von **Krause & Co.** in Nordhausen a. S., von ärztlichen Autoritäten empfohlen, viermal billiger als Bohnen-Caffee und im Geschmack diesem gleich, bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- und Unterleibsbeschwerden leiden.

Jedes Packet des echten **Gesundheits-Caffee's** hat nebenstehende Unterschrift.

*Krause*

Wer nicht getäuscht sein will, achte auf diese Unterschrift.

Wo nicht unzweifelhaft dieser echte **Gesundheits-Caffee** zu haben ist, beliebe man sich direct an die Fabrik zu wenden.

## Gegen Brust- und Lungenleiden

sind die von den **Apothekern I. Cl. Olschowsky & Wachsmann** in **Breslau** mit Sachkenntniß bereiteten und von den bedeutendsten Aerzten empfohlenen Malz-Präparate untrügliche Mittel und zwar: **Liebig's chem. reines Malz-Extract**, die **Fl. 10 Sgr.**, zugleich Sieden, Reconvalescenten und schwächlichen Kindern zu empfehlen; **Malz-Brust-Syrup**, die **Fl. 10 Sgr.**, **Malz-Extract-Bonbons**, das **U. 12 Sgr.**

**Niederlagen** bei: **Julius Rothe.** Beuthen a. Od.: Apotheker **Seybold.**

Fernere Depositaire werden gesucht.

Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die vom Staate genehmigten und garantirten großen

## Geld-Verloosungen,

welche zusammen über Eine Million 718,000 Thaler betragen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle

**event. Mark 250,000 oder 100,000 Thlr. Silber.**

Die Hauptpreise sind:

Mark 150000; 100000; 50000; 40000; 30000; 25000;  
 2 à 20000; 3 à 15000; 4 à 12000; 1 à 11000; 4 à 10000;  
 5 à 8000; 7 à 6000; 21 à 5000; 3 à 4000; 35 à 3000;  
 126 à 2000; 5 à 1500; 4 à 1200; 205 à 1000; 255 à 500;  
 2 à 300; 353 à 200; 13200 à 110 u. c. Ueber die Hälfte der Loose werden bei dieser Lotterie mit Gewinnen gezogen; in Allem über 26,000 Gewinne, und kommen solche plangemäß innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.  
 Gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages verende ich „Original-Loose“ für die Ziehung 2. Classe, welche am 18. und 19. Mai stattfindet, zu folgenden festen Preisen:

Ein ganzes Originalloos Thlr. 4. — Ein halbes Originalloos Thlr. 2. —  
 Ein viertel Originalloos Thlr. 1, unter Zusicherung promptester Bedienung. —  
 Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantirten Original-Loose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.  
 Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge; solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an

**Adolph Haas,**

Staats-Effekten-Handlung in Hamburg.

**Liebig's  
Steppenmilch (Kumys)  
heilt  
Brust- u. Lungenleiden  
jeder Art,**

wird von den berühmtesten Aerzten als ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten (Tuberculose, Bronchial-Katarrhe u. s. w.) empfohlen und verordnet. — Dr. Weil (Verfasser der diät. Krankenpflege) sagt u. A.:

„Mit der Liebig'schen Steppenmilch habe ich in meiner Praxis sehr günstige Erfolge erzielt, und halte ich es für meine Pflicht, meine Herren Collegen behufs Anstellung von Versuchen bei Brust- und Lungenleiden auf dieses vorzügliche Präparat aufmerksam zu machen u. s. w. u. s. w.“

Uebereinstimmend mit Dr. Weil sprechen sich auch andere Berliner Aerzte aus.

Liebig's Steppenmilch wird ferner verordnet von Geh. Medizinalrath Professor Dr. Mitscherlich, Sanitätsrath Dr. Mankiewicz, Sanitätsrath Dr. Richter, Dr. Broelemann, Dr. Föndt u. c. und liegt schon daran die Bürgschaft für den Werth dieses außerordentlichen Heilmittels.

pr. Fl. 15 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Das Präparat trägt, wenn ächt, das Siegel „v. Liebig's General-Depot“.

In Kisten à 4—12 Flaschen zu beziehen durch

**Das General-Depot von  
Liebig's Steppenmilch (Kumys)  
Berlin, Teltowerstr. 55c.**

Sortensien, Fuchsen, Rosen, Verbenen, Pelargonien, Epheu, Lebensbäume, so wie Coladien, Canna und Georginen in Knollen empfiehlt, da große Auswahl vorhanden ist, zur Bepflanzung von Gruppen und Erbbegräbnissen zum billigsten Preise

**Carl Kretschmer,  
Handelsgärtner.**

**Bekanntmachung.**

Am 31. Mai d. J. beginnen die Ziehungen der 158ten Frankfurter Stadt-Lotterie, in welcher die Hauptpreise von 2 Mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 Gulden u. c. gewonnen werden und empfiehlt Ganze Original-Loose 1. Klasse für Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe für Thlr. 1. 21 Sgr. 6 Pfg., Viertel für 26 Sgr. unter Zusicherung pünktlichster Bedienung

das Bank- u. Wechselgeschäft von

**Moriz Stiebel Söhne,  
Hauptcollecteure  
in Frankfurt am Main.  
Pläne und Listen gratis.**

Ein tüchtiger Tischlergesell kann sofort in Arbeit treten beim Maschinenbauer **Büttner.**

Drei große Schweine zum Futtern sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Herr Dr. Max Hirsch aus Berlin, Reichstagsabgeordneter, hat mir fest zugesagt, Ende dieser Woche nach Grünberg zu kommen. Er wird Sonnabend oder Sonntag im Künzelschen Saale einen Vortrag über die sociale Frage halten, woran sich, wenn die Zuhörer es wünschen, eine Debatte schließen kann. Näheres wird in den Lokalblättern bekannt gemacht werden und zwar nach eingehender Berathung mit mehreren Männern hiesiger Stadt, welche sich aufrichtig für diese Sache und das Gemeinwohl interessieren.

Herr Dr. Max Hirsch ist nicht ein Agitator, wie etwa der bekannte Herr Schweiger, der womöglich den Umsturz aller gesellschaftlichen Verhältnisse predigt und durch die (Gott sei Dank! noch wenig zahlreichen) Arbeiter, welche ihm anhängen, seinen Lebensunterhalt findet. — Die Triebfeder des Herrn Hirsch ist vielmehr die Liebe zum Gemeinwohl, für das er bereits manche pecuniäre Opfer gebracht. Wenn in der Leitung eines, für Deutschland, so blutigen Instituts wie die Gewerkvereine, hin und wieder Fehler vorgekommen sind, so darf man auch hier sagen: „Alles Anfang ist schwer“. Jedenfalls sind diese Fehler offen zugestanden und werden in Zukunft vermieden werden. Selbst die Gegner des Herrn Hirsch sollten sich also nicht behindern lassen, einen Mann anzuhören, der um so reinere Zwecke verfolgt und um so unabhängiger dasteht, als er, ungeachtet einer zahlreichen Familie, doch nicht nöthig hat, aus seiner öffentlichen Thätigkeit irgendwelchen Geldgewinn zu ziehen.

In Forst, wie ich bestimmt weiß, hat die Hartnäckigkeit einiger Fabrikanten einen Theil der Arbeiter bereits in das Lager des obengenannten Herrn Schweiger getrieben. Es wird gut sein, wenn man Aehnlichem in anderen Städten rechtzeitig vorbeugt!

Nach der innersten Ueberzeugung so vieler besonnener Männer sind Einigungsämter, zusammengesetzt aus einer gleichen Anzahl gewählter Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das vorzüglichste Mittel, in ruhiger Besprechung die etwa vorliegenden Differenzen zu ordnen. Alle gesunden Elemente der Arbeiter (und das ist doch bei Weitem die Mehrzahl) erhalten dadurch sofort ein Organ, dessen Ansichten, falls eine Einigung zu Stande kommt, in den meisten Fällen, auch die ungesunden Köpfe folgen müssen. Die Bildung von Einigungsämtern anregen, heißt wahrlich nicht, Zwietracht zwischen Arbeitgeber und Nehmer säen. Ganz im Gegentheil! Und im Uebrigen kann jetzt kein einzelner Ort sich der allmähigen Lösung derjenigen Fragen entziehen, welche das ganze civilisirte Europa bewegen.

In England, wo seit einer Reihe von Jahren gewerbliche Einigungsämter mit wirklich staunenswerthem und wahrhaft segensreichem Erfolg wirken, ist eingestanden worden, zu Anfang, das Haupthinderniß dies gewesen, daß die Arbeitgeber eher sich zu erniedrigen glaubten, wenn sie sich mit Arbeitern an einen Tisch zur Berathung setzten und überhaupt ihnen erst Gründe angaben. Dies Hinderniß ist in England glänzend überwunden. Ich weiß nicht, ob in Deutschland sehr oft das gleiche Hinderniß zu überwinden sein wird! —

In Guben ist am letzten Sonnabend eine Ortsversammlung abgehalten worden, in welcher, unter allseitiger Zustimmung, eine Commission ernannt wurde, welche für das Zustandekommen eines Einigungsamtes wirken soll. Die Fabrikanten haben zugesagt, im Laufe dieser Woche schon eine Entscheidung ihrerseits (sei es ja, sei es nein!) abzugeben.

In Sorau ist gestern eine ähnliche sehr zahlreiche Versammlung abgehalten. Anwesend war u. a. auch der Bürgermeister von Sorau. In Betreff von Einigungsämtern ist, unter außerordentlichem Beifall, ein ähnlicher Beschluß gefaßt worden.

Einigungsämter sind durchaus nicht ausschließlich die Sache von Gewerkvereinen etwa! Sie sind die Sache eines ganzen Gewerkes und eines ganzen Districts. Von den am 2. Mai hier durch die Arbeitnehmer des Tuchmachergewerkes gewählten sieben Einigungsmännern gehören nur drei dem hiesigen Gewerbeverein an, die andern vier nicht.

Bei dieser Veranlassung sei mir noch eine persönliche Bemerkung gestattet! Es ist behauptet worden, daß ich, um die Versammlung vom 2. Mai im Künzelschen Saale zu Stande zu bringen, 65 Thlr. vertheilt hätte. Dies ist eine Lüge! Ich würde mich geschämt haben, Männern, die so sehr von der Wichtigkeit und dem Ernst ihrer Absichten überzeugt waren, Geld anzubieten, damit sie diesen ihren Absichten Ausdruck gäben. — Nachdem die Versammlung vorüber und nachdem ich gesehen, mit wie großer Ordnung Alles zugegangen, erbat ich mir eine Besprechung mit den gewählten sieben Einigungsmännern, unter denen auch der Altgenosse des Tuchmachergewerkes sich befand. Letzterem sagte ich, daß sein lobenswerthes Wirken vielleicht in den nächsten Monaten noch gar keinen Erfolg haben würde. Er und seine Freunde sollen sich deswegen aber nicht abhalten lassen, auch bei andern Gewerken für Einigungsämter zu wirken, und da er dabei wohl etwas Zeitverlust und Schreibereien haben würde, so stellte ich ihm während der nächsten zwölf Monate einmonatlich für seine kleinen Auslagen 2 Thlr. zur Verfügung, (falls und so lange nämlich er Einigungsmann seines Gewerkes bleibt), die ich im Voraus bei seiner Gewerkekasse deponiren wollte. Dies nahm er an. Wer will ihn oder mich deswegen tadeln?

Im Uebrigen steht Jedem meine Correspondenz mit außerhalb über Einigungsämter u. s. w. bei mir zur Einsicht offen. Wenn Jemand etwas gegen meine Bestrebungen in diesem Betreff hat, so wird er gut thun, dies öffentlich zu sagen. Besser ein Angriff in der Deffentlichkeit, als die geheime Lüge.

Der allverehrte Volksfreund Schulze-Delitzsch macht bestimmte Aussicht, zu Pfingsten nach Grünberg zu kommen. Augenblicklich ist er bekanntlich unwohl. Er ist ein genauer Freund des Herrn Dr. Max Hirsch. Vielleicht wird es mir gestattet, in der nächsten Nummer dieses Blattes einen Brief zu veröffentlichen, der in meinem Besitz ist und den Herr Schulze-Delitzsch an Herrn Hirsch gerichtet hat.

Grünberg, den 10. Mai 1870.

**Herrmann Schwarzrock.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**Tapeten**

halte in großer, geschmackvoller Auswahl auch in diesem Jahre auf Lager und empfehle solche zu billigen Preisen — von 2½ Sgr. an. — Bei Parthieen Rabatt!

**Gustav Sander.**

## Bürger-Verein.

Heute Donnerstag den 12. d. Abends 8 Uhr **Abend-Unterhaltung** bei Künzel. **Der Vorstand.**

**Mercur:** Heute Donnerstag gemischter Chor.

### Natur Schönheiten.

Die malerische Reise im Harz, in der Schweiz und Norwegen ist hier auf dem **Renmarkt**

den geehrten Herrschaften auf nur kurze Zeit zur Schau gestellt. — Geöffnet von früh 9 bis Abends 10 Uhr. — Entrée 1½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Verzeichniß der Ansichten:

- 1) Das Bodenthal mit der Kisttrappe.
- 2) Die Bergstadt Zellerfeld als Winter-Landschaft.
- 3) Die Fabrikstadt Osterode am Harz.
- 4) Die Teufelsburg an dem Holzmetthal mit Wernigerode.
- 5) Ilfenburg mit dem Brocken.
- 6) Alerisbad im Seltenthal.
- 7) Schloß und Fleden Herzberg.
- 8) Der Brocken und das Torhaus.
- 9) Der Golf von Benedig.
- 10) Die große Pariser Industrie-Ausstellung.
- 11) Wallsthal in der Schweiz.
- 12) Die Karlsbrücke in Prag.
- 13) Eishöhle unter dem Niagara.
- 14) Eis-Insel am Niagara.
- 15) Tafelfelsen und Hufeisenfall des Niagara.
- 16) La Muotta in der Schweiz.
- 17) Bern mit der Nideggbrücke und dem Narflus.

**W. Liebig.**

### Victoria-Verein.

Freitag den 13. Mai Abends 8 Uhr.

Vom nächsten Sonntage den 15. d. M. ab ist die Volksbibliothek wiederum den Lesern geöffnet, jedoch können Kindern nur ausnahmsweise Bücher übergeben werden.

**Atzler.**

### Hauptstücker Rindfleisch

empfehl

**Blasek.**

Von den Auszügen aus „Briefe über Coalitionsfreiheit“ von Herrn. Schwarzrock sind in der Buchhandlung des Herrn Levysohn noch Exemplare unentgeltlich zu haben.

Eine kinderlose Familie (Beamter) sucht bald oder zum 1. Juli eine Stube mit Alkove und sonstigem Zubehör zu miethen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Die untere Wohnung im früher Semmler'schen Hause ist zu vermieten.

**Eduard Seidel.**

## Strohüte

werden noch fortwährend gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Façon umgearbeitet. Auch empfehle ich mein wohlfortirtes **Strohützlager** zu den billigsten Preisen.

**Agnes Zimmerling, geb. Haak, Niederstraße 29.**

Eine frischmelkende Ziege ist zu verkaufen in Heinersdorf bei

**Gottlob Franke.**

Es soll die Abfuhr der an der Oder bei Neusalz lagernden Eisenbahnschienen (ca. 6700 Stück) an die Strecke Költz-Nittritz ganz oder getheilt im Submissionswege verdingen werden.

Uebernahe-Offerten sind an den Unterzeichneten bis zu dem am

**Mittwoch den 19. Mai c. Vormittag 11 Uhr**

im Abtheilungs-Bureau hieselbst anstehenden Submissionstermin einzureichen. Die Bedingungen, sowie der Vertheilungsplan können ebendieselbst, so wie beim Bauführer Herrn Scheyer in Neusalz eingesehen werden.

Grünberg, den 6. Mai 1870.

**Der Abtheilungs-Baumeister.**

(gez.) **Neitzke.**

## Aecht englische Stiefelwichse

in ¼ und ½ Füllungen à 2½ und 1½ Sgr.

Diese neue Wiche, welche in kürzester Frist den schönsten tiefschwarzen Glanz giebt, ist frei von allen schädlichen Säuren und hat vermöge ihres passenden Gehalts an Paraffin und Glycerin die vortreffliche Eigenschaft, dem Leder stets eine vorzügliche Elasticität zu erhalten und das Austrocknen und Springen derselben gänzlich zu verhüten.

Alleiniges Depot bei **Wilh. Mühle** an der evangel. Kirche.

Gute asphaltirte **feuerfichere Dachpappe** wird unter Garantie verdeckt, auch sind stets mehrere hundert Fuß Zink- und Eisenblechrinnen vorräthig, auch Dachlücken in allen Größen.

**J. Mosler, Klempnermeister,** große Kirchstraße.

Eine Parthie gute **Mauer-Ziegel**, sowie **Ziegelbruch** sind billig zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ricinusölpomade** in Töpfen à 5 Sgr.

**Echtes Klettenwurzelöl** in Flaschen à 7½ Sgr. erhielt ich neue Zufsendung, vorzüglich schön und frisch.

Diese Mittel sind die anerkannt besten zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern, und da, wo es irgend noch möglich, Haarwuchs zu erzeugen. Zugleich empfehle:

**Comprimirte Ricinusölpomade** in Stangen; dieselbe theilt die allseitig anerkannten haarwuchsbefördernden Wirkungen mit der Ricinusölpomade in Töpfen, bietet noch den Vortheil bequemer Anwendung, und dient gleichzeitig als Cosmetique für Bärte.

Auch mache auf mein Lager der beliebtesten **Toilettenseifen** aufmerksam.

**Wilh. Mühle,**

an der evangelischen Kirche.

## Bu Sommeranzügen

für Herren und Kinder, sowie zu Damenjaquettes empfehle die neuesten gemusterten Stoffe, sowie einfarbige Waaren aus der Fabrik der Herren Ter. Sig. Förster & Comp. hier.

**Albert Götze.**

Ich wohne von heute ab bei Herrn Schuhmachermeister Prüfer, Berliner Straße.

**Julie Vogt,** Hebamme.

Weinausschank bei:

- Schuhmacher Glaubitz, 68r 6 sg.  
Benedict Harmuth, 68r 6 sg.  
Wwe. Heinrich, Neustadt, 68r 6 sg.  
Vorwerkbes. Gottl. König, 68r 6 sg.  
F. Körner, l. Walke, 68r 6 sg.  
Wwe. Kynast, 68r 6 sg.  
Schlosser Leutloff, breite Str., 68r 6 sg.  
Lichtenberg in Schubertsmühle, 68r 6 sg.  
Heinrich Liebr. am Lindeberg, 68r 6 sg.  
Mohr, Niederstraße, 68r 6 sg.  
A. Köhrich's Bw., (Pusch. Stg.) 68r 6 sg.  
Schuhm. C. Schulz' Bw., Dberth., 68r 6 sg.  
Adolph Mattner am Lindeberge, 69r 4 sg.  
F. Winkler, Freistädter Str., 69r 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Cantate.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Stebisch. Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pastor prim. Müller.

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 9. Mai.		Crossen, den 5. Mai.		Sagan, den 7. Mai.	
	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. ig. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. ig. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. ig. pf.
Weizen . . . .	2 22 6	2 15 7	2 24 —	2 16 —	2 21 3	2 16 3
Roggen . . . .	2 2 6	2 — —	2 2 —	1 27 6	2 3 9	2 — —
Gerste . . . .	1 25 —	1 24 —	1 25 —	1 20 —	1 25 —	1 20 —
Hafer . . . .	1 7 —	1 5 —	1 4 —	1 — —	1 5 —	1 — —
Erbfen . . . .	2 2 —	2 — —	2 — —	1 25 —	— — —	— — —
Hirse . . . .	3 28 6	3 25 —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . .	— 24 —	— 20 —	— 21 —	— 16 —	— 24 —	— 20 —
Heu der Str. .	1 10 —	— 27 6	1 10 —	— — —	1 7 6	1 2 6
Stroh d. Sch. .	10 — —	9 15 —	— — —	— — —	8 15 —	8 — —
Butter d. Pfd.	— 11 —	— 10 —	— — —	— — —	— 10 6	— 10 —

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Siehe eine Beilage.

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 38.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— In Betreff der Märkisch-Posener Eisenbahn geht der Pos. Stg. folgende, anscheinend officiöse Mittheilung zu: Wenngleich nach den Vorgängen bei anderen Eisenbahnen, namentlich bei der vor Kurzem dem Verkehr übergebenen, jedoch noch nicht vollständig fertigen und ausgerüsteten Cottbus-Großenhainer Eisenbahn, die Eröffnung des Betriebes der Märkisch-Posener Bahn mit Anbruch des Frühlings, nachdem ein hartnäckiger Winter die Vollendung der Erdarbeiten gehindert, ohne Gefahr für den Verkehr und zum großen Nutzen des von ihr durchschnittenen Gebiets nach der Ansicht von Sachkundigen hätte erfolgen können, so darf man nach den Dispositionen, welche an entscheidender Stelle gerade in Bezug auf diese Eisenbahn vorzuwalten scheinen, immer noch daran zweifeln, ob die Absicht der betreffenden Organe, die Eröffnung des Betriebes etwa zum 15. Juni d. J. eintreten zu lassen, werde durchgeführt werden können. In der Voraussicht, daß die durch die Generalversammlung der Actionaire beschlossene Verschmelzung der Märkisch-Posener mit der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn zu einem Betriebsförderer die Einrichtung einer Centralwerkstätte in Guben überflüssig machen, und daß eine solche in Cottbus für beide Bahnen, die auch bei bloßer Ueberlassung des ganzen Betriebes an eine derselben doch nur einen Verwaltungscomplex bilden, vollkommen ausreichen würde, ist im finanziellen Interesse beider Eisenbahn-Unternehmungen der Bau einer Centralwerkstätte in Guben unterlassen worden. Die Mißgeschickte, welche die Märkisch-Posener Eisenbahn in ihrer Ausführung getroffen und die sich in der Gestalt unvermutheter Mehrausgaben einfanden, zwangen dieselbe, jede Gelegenheit zu Ersparnissen zu benutzen. Im Vordergrund dieser Mehrausgaben stehen die Ansprüche der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, hervorgegangen aus der Herstellung einer Verbindung in Frankfurt a. O., die Abfindungen, welche an den Militairfiscus für das Durchschneiden von Exercierplätzen in einigen Garnisonstädten abzuführen waren, ferner die Geldpfer, zu deren Forderung das Ueberstreiten der Oder die Deichverbände in so hohem Maße veranlaßte, daß man fast glauben müßte, die Gelegenheit sei für dieselben willkommen, auf Kosten des Eisenbahnunternehmens Arbeiten ausführen zu lassen, die ohnehin hätten ausgeführt werden müssen. Ueberdies verweigern einige Kreise die Hergabe des Terrains zu den Bahnhöfen gegen die vereinbarte Abfindung in Actien, weil dasselbe nicht als integrierender Theil des Bahnkörpers zu betrachten sei; in einem Kreise der Mark soll der Kreisrat sogar zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß der früher gefaßte Beschluß, betr. die Hergabe des Terrains, nicht mehr rechtsverbindlich sei. Endlich soll dem Güterschuppen am künftigen Centralbahnhofe in Posen gerade die ungünstigste Stelle angewiesen werden und auch in diesem Umstande ein Moment der Verzögerung der definitiven Feststellung des Bauplans enthalten sein. Glücklicherweise ist es gelungen, die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft zur Uebernahme der Hälfte von 500,000 Thlr. zu bewegen, deren Zahlung vom Kriegsministerium vor Ertheilung der Concession Behufs Errichtung zweier detachirten Forts in der Nähe des künftigen Centralbahnhofes zur Bedingung gemacht worden war, und steht es nach der Willfährigkeit, welche das Kriegsministerium in dieser Beziehung bereits befundet hat, zu erwarten, daß dasselbe seinerseits der Eröffnung des Betriebes kein Hinderniß entgegenstellen wird, auch wenn ihm in Betreff der 250,000 Thlr., die vom Unternehmer gestellte Caution als Deckungsmittel überwiesen werden sollte. Angesichts aller dieser unverschuldeten, die Ausführung des Unternehmens erschwerenden Umstände sollte man glauben, daß diejenigen höheren Instanzen, von denen die Förderung des Eisenbahnwesens abhängt, schließlich diesen Erschwerungen billige Rechnung tragen, und, wenn es sich nur noch um die Centralwerkstätte handeln sollte, mit der im Bau begriffenen Werkstätte in Guben sich genügen lassen werden. Es ist hierbei wohl zu erwägen, daß ohne die Sicherung und Herstellung des Baues der

Märkisch-Posener Eisenbahn die Strecke von Guben nach Halle, deren Ausführung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft bis zum Jahre 1864 vergeblich reservirt blieb, noch heute nicht in Angriff genommen wäre, daß auch die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft es nicht für vorteilhaft gefunden hätte, die Strecke Posen-Thorn zu übernehmen, noch daß der Staat und die Kammern bei mangelnder Verbindung mit dem Westen die Zinsgarantie für die letztere bewilligt hätten. Ist nun demnach der Posen-Gubener Bahn diese günstige Rückwirkung zuzuschreiben, so hat sich diese auch bereits auf den Betrieb der Stargard-Posener Bahn insofern ausgedehnt, als seit Veränderung des Fahrplans vom 1. Mai d. J. die von Posen nach Berlin und umgekehrt reisenden Passagieren die Tour in einem und demselben Waggon zurücklegen können. Ob man es hinsichtlich der Märkisch-Posener Eisenbahn beklagen soll, daß das Eisenbahnwesen noch nicht unter die Leitung des Bundeskanzlers gelangt ist, mag unerörtert bleiben, aber fast ist man versucht, zu glauben, daß dieser in Hinblick auf das gemeine und Staatsinteresse, welches durch den verzögerten Betrieb leidet, doch bei Abwägung der Vortheile und Schäden das Unternehmen mehr fördern würde.

— Es ist früher viel davon die Rede gewesen, daß die Oberschlesische Eisenbahn die Erwerbung der Niederschlesischen Zweigbahn scharf ins Auge gefaßt habe und jedenfalls die Bestrebungen, die Bahn mit der Berlin-Görlitzer zu fusioniren, zu durchkreuzen wünsche. Es hat neuerdings nun die Direction der Oberschlesischen Bahn einer bestimmten ihr zugegangenen Offerte gegenüber Veranlassung gehabt, sich über diesen Punkt in präciser Weise auszusprechen und hierbei erklärt, daß sie die Absicht, die Niederschlesische Zweigbahn zu erwerben, überhaupt aufgegeben habe, und hat in Folge davon alle hierauf bezüglichen Anträge formell zurückgewiesen.

× Görlitz, 5. Mai. Der hiesige Magistrat hat an die Magistrate anderer schlesischen Städte die Aufforderung gerichtet, sich einer Petition an den Provinzial-Landtag wegen Abänderung des jetzigen Reisekosten-Reglements für die Provinzial-Landtags-Abgeordneten anzuschließen. Das Reglement rührt noch vom Jahre 1827 her, wo man mit der Post oder einer sonstigen Fuhrgelegenheit die Reise unternehmen mußte. Es wird nach diesem Reglement vergütet für die Meile Weges 1 1/2 Thlr. und für den Reisetag außerdem 3 Thlr. Die Reise von Görlitz nach Breslau, zu 21 Meilen und 7 Reisetagen gerechnet, kostet demnach incl. Rückreise 98 Thaler, während sie sich jetzt für 6 — 7 Thaler machen läßt. Selbstverständlich werden die Magistrate sich dieser Petition anschließen. Ob es auch die Herren „Ritter“ mit ihrer bekannten Abneigung gegen die Diäten thun werden, ist noch zweifelhaft.

Forst. Obwohl die Forster Fabrikanten auf dem deutschen Fabrikantentage zu Leipzig energisch darauf drangen, man möge beschließen, in allen Orten Deutschlands den Austritt aus den Gewerksvereinen zu verlangen, so konnte die Mehrheit doch zu einem solchen das Vereinsgesetz untergrabenden Beschlusse nicht bestimmen werden. Die Forster Fabrikanten blieben in der Minorität und gaben die Erklärung ab, „ihre Ehre gestatte ihnen nicht, die gestellte Forderung des Austrittes zurückzunehmen.“

× Sorau, 10. Mai. Vorigen Sonntag sprach in einer ziemlich zahlreichen Versammlung des hiesigen Orts-Gewerl. Vereins Herr Rohde aus Forst über das Wesen und den Zweck der Gewerksvereine, deren Principien er im Gegensatz zu den Lassalle'schen erläuterte. Der wesentlichste Theil des Vortrags bestand in den Auslassungen des Redners über die Strike zu Forst, hinsichtlich welcher er der Meinung entgegentrat, als ob die Gewerksvereine oder deren General-Rath die Strikes begünstigen; im Gegentheil suchten sie dieselben zu erschweren oder ihnen durch Vermittelung die Spitze abzubreaken. Auch in Forst habe nur die Forderung der Fabrikanten, daß die Arbeiter aus dem Gewerksverein treten möchten, die Strike veranlaßt. Auch die Gerüchte über Excesse der Strikenden seien un-

wahr, da der Gemüthselbste nicht von Strikenden, sondern von andern Arbeitern insultirt worden sei.

**Guben.** Kürzlich wurde in das Landarmenhaus zu Prenzlau ein angeblich adeliges Pärchen, die Schornsteinfeger Adolph von Petrowik'schen Eheleute wegen Bettelns und Vagabondirens eingeliefert. Obwohl die von ihnen geführten Zwangsgeldbriefe eines Arbeitshauses sie ausdrücklich als Gatten und als von Adel bezeichneten, glaubte man an der Richtigkeit ihres Adelspatentes doch Zweifel hegen zu müssen, unterwarf Beide einem scharfen Verhöre und siehe da: aus dem gnädigen Herrn von Petrowik'sch entpuppte sich der wegen Vagabondirens bereits vielfach bestrafte Arbeiter Petrowik aus Berlin, und aus seiner angeblichen Gemahlin, der gnädigen Frau, eine unverschämte Anna Krüger aus Guben. Beide ziehen, wie sie nun reumüthig zugestanden, seit zwei Jahren, nur allein vom Betteln lebend, im Lande umher und haben sich das Adelsprädikat deshalb beigelegt, weil sie dadurch bei den besser situirten Ständen mehr Theilnahme und reichere Gaben zu erwerben hofften. Natürlich haben sie außer einer längeren Strafe für das Landstreichen auch noch eine besondere wegen Anmaßung des Adels zu erwarten.

**× Guben.** Der Kirchhofwärter des neuen Kirchhofes wurde am 3. d. M. früh in der 5. Morgenstunde durch das Gebell seines Hundes aufmerksam gemacht und sah, um sich über die Ursache des Gebells zu vergewissern, aus dem Fenster seiner Wohnung nach dem Kirchhofe. Er bemerkte, daß ein Mann über den Haun des um diese Morgenzeit noch verschlossenen Kirchhofes gestiegen war. Der Kirchhofgärtner eilte nach dem Kirchhofe, um den Eindringling über seine Absicht zu befragen, ehe er aber die Thür aufschließen konnte, sah er, daß der Mann den Hügel des Grabes eines Kindes in vandalischer Weise zerstörte. Der mit Blumen besetzte, recht sorglich gepflegte Grabhügel wurde von dem Manne, der auf den Hügel getreten war, vollständig zertreten und zerstört und der Erde gleich gemacht. Der Mann, der diese Unthat beging, war, wie der Kirchhofgärtner feststellte, der Tischlermeister B. von hier, der aus Rache gegen seine Ehefrau, die mit ihm nicht länger zusammen leben will, den Grabeshügel seines eigenen Kindes zerstörte. Die Frau B. hatte den Hügel sorglich bepflanzt und gewartet, und B. scheint jede Gelegenheit aufzufuchen, seine Ehefrau zu kränken. Nach §. 137 des Str.-G.-B. wird das unbefugte Bestören oder Beschädigen eines Grabes mit Gefängniß von 1 Monate bis zu 2 Jahren bestraft.

### Politische Umschau

— Noch in dieser Reichstagesession dürfte es zu Debatten über die Dienstzeit kommen, hervorgerufen durch einen jetzt an den Bundesrath gelangten Entwurf auf Ergänzung des Wehrdienst-Gesetzes im §. 6. Danach wird die Dienstzeit auf 7 Jahre festgesetzt, wovon die ersten drei Jahre ununterbrochen im aktiven Dienst abzuleisten sind. Die vom 2. Okt. bis 31. März eingestellten Mannschaften gelten als am vorhergehenden 1. Okt. eingestellt, bei Marinemannschaften kann sich jedoch die Entlassung bis zur Rückkehr in Bundeshäfen verzögern. Die Reservisten werden zweimal zu je achtwöchentlicher Uebung, die Marine-Reservisten dagegen im siebenten Dienstjahr zu einer einmaligen fünfmonatlichen Uebung berufen.

— Die Freunde der Regierung machen in Abgeordnetenkreisen große Anstrengungen, die Beibehaltung der Todesstrafe durchzusetzen. Zu diesem Ende schreibt man der Elb. Ztg., wird von einem Briefe des Grafen Bismarck an einen seiner parlamentarischen Freunde gesprochen, der jenen Freiconservativen die Unterstützung der Regierung bei den nächsten Wahlen zu entziehen droht, welche gegen die Todesstrafe stimmen würden. Der Bundeskanzler soll geschrieben haben, daß ihm die ehrlichen Feinde unter den Fortschrittsleuten lieber, als die falschen Freunde unter den Conservativen seien.

— Aus Sudevode schreibt man der Harzitz: „Ein besiegter geachteter Bürger und Hotelbesitzer ist denuncirt worden, preussische Einrichtungen oder, wenn ich nicht irre, war es eine norddeutsche, nämlich die Post, eine „chinesische Wirtschaft“

genannt zu haben. Der grauenhafte Fall soll nächstens vor dem Kreisgerichte zu Quedlinburg zur Verhandlung kommen und das Reich der Mitte kann sich dafür bedanken, daß ein Norddeutscher vor Gericht geschleppt wird, wenn er eine heimliche Einrichtung mit einer chinesischen vergleicht; dafür wird aber auch in China vielleicht demjenigen der Bauch aufgeschlitzt, der sich untersteht, eine chinesische Einrichtung preussisch oder norddeutsch zu nennen.“ Möchte man doch von solchen Processen, die in andern Ländern unmöglich sind, auch bei uns nichts mehr hören!

— Wie in politischen Kreisen verlautet, hat nun auch der Gesandte des Norddeutschen Bundes in Rom in diplomatischem Wege die Schritte Frankreichs in Betreff der Absicht der Curie, beim Concil einen Antrag wegen Erklärung der Unfehlbarkeit des Papstes einzubringen, unterstützt und auf die bedenklichen Folgen eines dahin gerichteten Beschlusses hingewiesen.

— In Frankreich haben der Kaiser und seine Minister inmitten der aufregenden Vorbereitung zur Volksabstimmung von zwei Seiten Beistand gefunden: Mehrere Erzbischöfe haben die Geistlichkeit aufgefordert, selbst mit Ja zu stimmen, und die durch die regierungsfreundlichen Blätter verwirrten Gemüther ihrer Pfarrkinder über das Plebisit aufzuklären. Wichtiger ist die Hilfe, welche die Polizei leistet. Diese hat zu richtiger Zeit einen furchtbaren Attentäter und eine grauige Verschwörung entdeckt, Bombenvorräthe und Sprenggeschosse, — wie vor Zeiten bei uns die Handgranaten — sind massenhaft gefunden, um den Kaiser und seine ganze Familie in die Luft zu sprengen. Die ungläubigen Pariser meinen freilich, es sei nur ein Polizeimanöver, aber gleichwohl, es bringt vielleicht hunderttausende Stimmen ein — von Wählern, welche das rothe Gespenst fürchten. — Von den alten Orléanistischen Ministern rieth Thiers den Wählern Nein, Guizot Ja an.

— In ganz Frankreich ging am Sonntag die Abstimmung über die Aenderung der Verfassung vor sich und ist, wie vorauszuwar, zu Gunsten der Verfassung und damit auch zu Gunsten der kaiserlichen Herrschaft ausgefallen. So viel die bis jetzt vorliegenden Nachrichten besagen, stimmten in sämmtlichen französischen Wahlbezirken mit Ja 7,160,000, dagegen 1,523,000 mit Nein, Armee und Marine noch gar nicht mitgezählt. Freilich meldet auch der Telegraph andererseits nicht, wie viele Wähler sich der Abstimmung enthalten haben, was bekanntlich ein Theil der republikanischen Partei befürwortete. Trotz dieses, vom numerischen Standpunkte aus, sehr günstigen Ergebnisses würde freilich Napoleon doch wohl fehl gehen, wenn er allzusehr auf die Loyalität der Franzosen bauen wollte; denn wenn sich trotz der großartigsten von der Regierung angewandten Mittel, trotz aller Nachrichten von Complot u. dergl. eine Zahl von ziemlich 1 1/2 Mill. Wählern gegen die neue freisinnige Verfassung erklärt, bloß weil sie von Napoleon gegeben ist, so ist das immerhin bedenklich. Hierzu kommt, daß sich unter den mit „Nein“ Stimmenden 156,377 Pariser befanden, gegen 111,363 in Paris mit „Ja“ Stimmende. Bei der Bedeutung von Paris für das französische Leben, die eine viel größere ist, als z. B. diejenige Berlins für Deutschland, ist das ein Resultat, welches noch manche Unruhe für die Zukunft erwarten läßt.

— Schlesische Ztg. vom 20. April schreibt: (Industrielles.) Gegenüber so vielen Anpreisungen von Geheimmitteln, welche fast nur von unwissenden Laien herrühren, ist es im höchsten Grade wünschens- und anerkanntenswerth, wenn tüchtige Fachmänner sich der neuesten Erfahrungen im Gebiete der Naturheilkunde bemächtigen. Wir begrüßen daher mit Vergnügen die erste schlesische Dampf-Fabrik für Malz-Gesundheits-Präparate der approbirten Apotheker 1 Klasse Olschowsky & Wachsmann Leichstraße 8 in Breslau, wo die allerwirksamsten und bewährtesten Gesundheitsmittel, wie Liebigs chemisch-reines Malz-Extract, Malz-Brust-Syrup, Malz-Eisen-Syrup, Malz-Extract-Bonbons etc. nach allen Regeln der Wissenschaft echt und rein und zu den mäßigsten Preisen erzeugt werden, bei welchen Präparaten die Consumenten der gewissenhaftesten Beobachtung der Gesundheitsregeln versichert sind.